

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Vorkosten; durch die Post monatlich RM. 1,90 einchl. 21 Rpf. Postgebühren) zusätzlich 30 Rpf. Postgebühr. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preistafel 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Hiltowstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Postungens-Verzeichnis Berlin Nr. 239 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Seltow - G. Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

## Nationalerfeiertag DES Deutschen Volkes

Der nordische Mensch preist im Wechsel der Jahreszeiten Licht und Leben, da er Nacht und Not, Schnee und Kälte hart empfinden muß. Besonders sinnvoll kommt die Freude des nordischen Menschen im Entfachen des Sonnenfestfeuers zum Ausdruck, das als Symbol der Lichtnacht Sonne Zeugnis ablegt für den ewigen Kreislauf und die Wunderordnung des Lebens. Auch die alten germanischen Maßspiele offenbaren die Freude des nordischen Menschen. Der mit Bändern, Kränzen und Krone geschmückte Maibaum ist eine Art Sinnbild der Gesundheit und Fruchtbarkeit, unter dem mai sich der höchsten Freude und des stärksten Jubels hingibt, dem Tanz mit allen seinen Werten.

Im Laufe der geschichtlichen Entwicklung haben leider fremde Kulturkreise die germanische Geistes- und Seelenhaltung unheilvoll beeinträchtigt, wurde die nordische Lichtgesinnung durch die Selbsthätigkeit, den Übergauben und die Zauberkünste orientalischer Erdmengen überdeckt. Gewiß nahmen die Turniere der Ritter und die Freispielen der Bürger im Mittelalter ihren Ursprung aus den alten germanischen Maßspielen, aber diese Feste arteten in solche großer Gefelligkeiten und leider auch harter Spießbüchsen aus. Man übte sich im Gebrauch der Waffen, war indessen ohnmächtig gegen die Anklit und Mißtat von draußen. Und dieser Zustand dauerte bis in die neue Zeit hinein.

Aber es sollte noch viel schlimmer kommen. Der 1. Mai als Tag einstiger germanischer Lebensfreude wurde von frechem, jüdischem Händlergeist in der Maste heuchlerischer Arbeiterfreundlichkeit annettirt und als angeblicher Feiertag proklamiert, in Wahrheit ein Tag der Bosheit, der Volksvergiftung und des Klassenhasses. Wie tief lag bereits Deutschland am Ausgang des vorigen Jahrhunderts dastand, als rote Maifeiern abgehalten wurden und unheilvolle Spaltungen und Risse mitten durch unser Volk gingen. Das Wort „Feier“ war zu einer Karce und der Sinn des angeblichen Festes zu einer widerlichen Groteske geworden. Und es kam die Katastrophe mit all ihren Furchtbarkeiten. Der Große Krieg wurde nicht überstanden. Das Zweite Reich wurde nicht überstanden. In fernste Dunkelheit zu entschwinden.

Da lobete mit einem Male, angefaßt durch die Geistesflamme und die Glaubensglut eines einzigen großen deutschen Menschen, das gewaltige Feuer der deutschen Revolution empor und fraß allen Unrat und alle Bosheit, alle Streitlust und Hinterlist, allen Irrwahn und Eigennutz und läuterte unser Volk zu neuer Größe, mächtiger Kraft und wahrer Einheit. Und mit dieser Läuterung kamen auch wieder der Glaube und das Vertrauen zum Licht, zum Urfeuer, zur heilighen Lichtgesinnung, zur germanischen Lebensfreude.

In welcher, geschichtlich betrachtet, winigen Spanne Zeit vollzog sich doch dieses große Wunder der Wandlung! Die baherfüllen Gegner der deutschen Menschen behaupten, daß die nationalsozialistische Bewegung den 1. Mai als Feiertag gestohlen hätte. Es gibt keine trüchtere Behauptung als diese. Was die Maifeiern der Noten in aller Welt sind, beweisen Jahr für Jahr die blutigen Ausföhrungen, die heftigen Krawalle, der Kampf und Streit mit den Ordnungsorganen der jeweiligen Staatsgewalten des Auslandes. Deutschland kennt seit dem Jahre 1933 keine blutigen Maifeiern mehr, sondern nur Festtage eines in Holzr Maifestes und starkem Arbeitswillen geeinten deutschen Volkes. Welch gewaltige Kraft der Bewegung und lebensvoller Einordnung muß in der nationalsozialistischen Weltanschauung liegen, um aus einem zum größten Teil durch jüdisches Infektionsgift verfaultes und durch Streit und Haß zerrissenes Volk wieder eine deutsche Gemeinschaft der nationalen Einheit, Freiheit, Ehre und Gesittung zu machen! Der deutsche Arbeiter



### March im Maien

Im Maienwind, im hellen Licht  
Erglöh'n uns're Fahnen!  
Ramerad der ersten Arbeitsschicht,  
Aun grünet die starke Zuversicht  
Auf überglänzten Bahnen!  
Im gleichen festen Schritt und Tritt  
Das ganze Volk zum Maien!  
Bringt jeder seine Freude mit,  
Im gleichen Klang, im gleichen Schritt,  
Ram'raden, schließt die Reihen!  
Fehlt keiner hier im großen Zug,  
Gefolgschaft unterm Kranze!  
Wer gestern noch den Hammer trug,  
Wer sich durch Müß' und Sorge schlug,  
Lobsingt im Maienglanze!

Gustav Leuterich

aber, der in der Vergangenheit den 1. Mai als Tag des Brotesses und des Klassenkampfes angesehen hatte, wurde wieder Mitglied der Volksgemeinschaft. Adolf Hitler aber erblickte in dieser Tatsache den Triumph des Nationalsozialismus, als er sagte: „Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: Was schätz ich denn als eure größte Leistung an?, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzuführen und ihm Klarzumachen: Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem du keinen Anteil hast, sondern du selbst bist Träger der Nation, du gehörst zu ihr, du taust dich nicht von ihr trennen, dein Leben ist gebunden an das Leben deines ganzen Volkes; das ist nicht nur die Wurzel für deine Kraft, sondern auch die Wurzel für dein Leben!“

Man ist die große deutsche Volksgemeinschaft da und feiert am morgigen 1. Mai den Tag deutscher Lebensfreude in dem unendlichen Glückgefühl. Dieses Reich ist noch größer, noch schöner, noch mächtiger geworden. Ein Großdeutschland umschließt alle deutschen Menschen vom Nordmeer bis zu den Karawanken und von Königsberg bis Wachen. Eine gewaltige Wehr in Waffen schirmt das Reich vor eventuellen Missetaten bössartiger Feinde, sichert aber zugleich die Freiheit geistes- und seelenverwandter Nachbarn. Stärkste Wirtschaftskräfte durchpflügen das Volk und lassen es in Eifer und Schaffensfreude wirken. Ein gewaltiger Aufstieg mit allen nur denkbaren Energieentfaltungen ist überall bewundernd wahrzunehmen. Und nicht zuletzt auf dem Gebiet wahrer Lebensfreude und echter Lebenskultur. Der Nationalsozialismus bekennt sich zu dem Wort Friedrich Nietzsches: „Solange es Menschen auf dieser Welt gab, hat sich die Menschheit zu wenig gefreut.“ Gerade der Arbeiter hatte in den vergangenen Zeiten eines abholten Kapitalismus nur geringen oder keinen Anteil an echter Lebensfreude. Der Nationalsozialismus vermittelt durch großzügige Einrichtungen dem deutschen Arbeiter die Freude an der Kunst, am Sport, an Erholungs- und Bildungsreisen in ferne Länder. Wort und Begriff „Freude“ haben in unserm Volk wieder Eingang gefunden, Freude, die von der Gemeinschaft ausgeht und die die Gemeinschaft sichert. Diese Freude weiß nichts von Muderertum, kennt auch nicht den Begriff Wohlthätigkeit, sondern ist gegründet auf nordischer Lebensgesinnung und der Feiertat des deutschen Menschen. Diese Freude hat den Hochschwung Schillerischer Begeisterung: „Deine Zauber binden wieder, was die Wode streng geteilt, alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“

In brausenem Vorboten kommen am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des Deutschen Volkes, die Freude und der Jubel einer vielfachen Millionenengemeinschaft zum Erslingen. Die Eisriesen und Nebelgeister des Winters sind von der Kraft der Sonne überwunden worden, auf Baum und Strauch, auf Wiese und Main liegt der arine Glanz beglückender Leuchtbarkeit. Das große Wunder der Wiedergeburt hat begonnen. Und Deutschland der Großer Freiheit am morgigen ersten Maientag von der Reichshauptstadt aus zur ganzen Nation. Der Stil aller Feiern des neuen Deutschland ist soldatisch. Auch der 1. Mai als Nationalfeiertag trägt dieses Gepräge. Das Volk marschirt zu gewaltigen Majentomben auf, Betriebsführer und Gefolgschaft in ungetrennter Schicksalsgemeinschaft. Fahnen in Purpurrot mit dem lieghaften Symbol des Salentrunkes und Laubgewandes sind das Festkleid unseres großen Vaterlandes. Die Freude aller Schaffenden aber abelt unser neues Deutschland und läßt uns an diesem solzen Tag des Jahres 1938 das große Glück in besonderem Maß zum Bewußtsein gelangen, das in dem Dreiflang des Wortes zum Ausdruck kommt:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!  
R.